

# Das fotografierte Zitat

Autor(en): **Graffenried, Michael von**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hollywood im Schwarzwald

Manche Leserinnen und Leser werden sich vielleicht an die tschechische Fernsehserie «Das Krankenhaus am Rande der Stadt» erinnern, die vor etwelcher Zeit vom deutschen Fernsehen (ARD) ausgestrahlt wurde. Es war ein gutgemachter Unterhaltungsfilm in Raten, mit ein paar guten Schauspielern und nicht allzuohem Aufwand.

Diese Serie beobachtete damals auch der Produzent Wolfgang Rademann, und was ihm dabei durch den Sinn fuhr, erzählte er der deutschen Programmzeitschrift «Hör zu»: «So einen Stoff müsste man als deutsche Fernsehserie aufbereiten. Wenn die andern zu dämlich sind, mach' ich es eben selbst.»

Rademann, so muss man wissen, war der Produzent der ZDF-Serie «Das Traumschiff», jenes urdeutschen Seelendampfers, der auf einem Meer von Tränen navigierte, sturzbachweise zusammengegewint aus der Rührung und Seligkeit eines Publikums, das in jedem Betracht von ferne mitansehen durfte, wie sich auf seine Kosten ein Heer von «Stars» während einer Gratis-Lustreise auf dem Nobelkahn vergnügt und mitunter für das Bildröhrenvolk Liebesfreud und Herzensleid mimte.

Dieser «Traumschiff»-Produzent also bastelte sich alsbald ein Konzept für sein neues Rührstück: «Die Leute wollen keine Krankenhausfabrik in der Grossstadt, keinen Chefarzt-Manager,

sondern den schlichten Herrn Doktor an der Krankenbettfront.»

Um so erstaunlicher muss es uns anmuten, was sich da so alles um den schlichten Herrn Doktor tummelt: «262 Hauptdarsteller (etwa 20 Stammpersonal der «Schwarzwaldklinik», der Rest Gaststars), 2300 Komparsen, 4750 Kostüme.»

Wie ehemals die deutschen Artilleriekommandanten an der Kriegsfrente kommandierte da auch der Rademann an der Krankenbettfront: «Klotzen, nicht kleckern!»

Ähnlich empfand das wohl auch die genannte Programmzeitschrift: «Das klingt wie Hollywood. Kosten: rund 13 Millionen Mark.»

Nebstdem ist's wiederum eine gigantische Wohltätigkeitsveranstaltung für eine stattliche Heerschar von «Stars», die dafür das zweifellos wieder mitfiebernde, mitschauernde und mitschluchzende Millionenpublikum mit der etwas makabren Klinikambiance, mit Operationen, Sterbehilfe, Tod, Medizinalintrigen und Arzt/Schwestern-Sexspielchen ergötzen wird.

Telespalter

Eine Dame mittleren Alters kommt mit sehr viel Brillanten behängt zu einer Party. Meint eine Dame auf der anderen Tischseite neckisch: «Die Herren der vierziger Jahre müssen sehr nobel gewesen sein!»



## Das fotografierte Zitat



«Ein Blick von dir ... mehr unterhält als alle Weisheit dieser Welt.» (Goethe, natürlich «Faust»)